



Schäferhundeverein Singen organisiert erste Wesensbeurteilung für Junghunde

Die Teilnehmer kamen aus Donaueschingen, Gailingen, Singen und Stühlingen

Zum ersten Mal in der Landesgruppe Baden fand vergangenes Wochenende die vom Verein für Deutsche Schäferhunde neu entwickelte Wesensprüfung statt. Auf dem Trainingsplatz der Ortsgruppe Singen ging es bei dieser überregionalen Veranstaltung um die Beurteilung des Verhaltens von Schäferhunden zwischen dem 9. und dem 13. Lebensmonat. Zehn Hunde wurden durch den Beurteiler Bernd Fornal aus Gernsbach und seinem Assistenten Konstantin Glaser aus Karlsruhe in verschiedenen Situationen hinsichtlich ihres Verhaltens überprüft.

Die Durchführung der Wesensbeurteilung ist sehr zeitintensiv, ein Durchgang dauert pro Hund etwa 35 Minuten. Aus Singen nahmen zwei Hundeführerteams teil: Rainer Winkler mit Pascha von Bischof Metzger und Selina Ruther mit Ash vom Schrebergarten. Es war sehr interessant zu beobachten, wie viel Spaß diese beiden Hunde mit den neuen Übungen hatten und mit ihren Aufgaben gewachsen sind.

Unsere Gesellschaft übt zunehmend Kritik an Hundezüchtern, Hundehaltern und Rassehundezuchtvereinen. Es wird über Rasseverbote diskutiert, immer wieder kommt es auch zu verheerenden Beißvorfällen mit Hunden. Deren Ursache sind oft falsche Haltung und fehlende Beschäftigung. Im Rassestandard des Deutschen Schäferhundes war schon immer der wesensfeste Hund mit einem stabilen Nervenkostüm ohne übersteigerte Aggressivität verankert. Auch deshalb sah sich der Verein für Deutsche Schäferhunde in der Verantwortung, Wesensbeurteilungen für die Halter von Deutschen Schäferhunden einzuführen. Der Verein will den Ursachen unerwünschter Verhaltensweisen und Verhaltensstörungen auf den Grund gehen und ihre Entstehung im Sinne tier- und gesellschaftsgerechter Hundehaltung vermeiden helfen.

Hunde müssen den wechselnden Ansprüchen in ihrem sozialen Umfeld adäquat begegnen können. Der Leitgedanke der Wesensbeurteilung ist die Anwendung der Erkenntnisse der biologischen Verhaltensforschung, die Betrachtung des angeborenen und erworbenen Verhaltens sowie der Angst und Aggressivität. Es gibt heute keinen Zweifel mehr daran, dass das Wesen eines Hundes nicht nur genetisch festgelegt ist. Es ist vielmehr das Ergebnis aus Wechselwirkungen zwischen den erblichen Grundlagen und den jeweiligen Umweltbedingungen.

Wesen für sich alleine kann nicht gezüchtet werden. Unsere Hunde besitzen die angeborene Fähigkeit, lernen zu können. Damit ist es dem Hund möglich, sein Verhalten an die Bedingungen seiner „persönlichen“ Umwelt anzupassen. Lernen ist also nicht etwas Verfälschendes oder Überdeckendes, sondern es komplettiert die angeborenen Grundlagen. Ungünstige Umweltfaktoren kann man nicht durch Züchtung ausgleichen. Hunde, die ihr angeborenes Verhaltensrepertoire durch mangelnde Beschäftigung und Erziehung nicht komplettieren können, entwickeln ein mehr oder weniger gestörtes Verhalten. Erfahrungsentzug bzw. Überforderung führt zu Angst- bzw. Aggressionsverhalten. Ohne die richtigen Aufzucht- und Entwicklungsbedingungen kann ein Hund von sich aus nicht zeigen, was genetisch wirklich in ihm steckt und somit tragen wir Menschen die Verantwortung dafür, was aus ihm wird oder eben nicht werden konnte.



Bei einer Wesensbeurteilung wird das Verhalten eines Hundes durch die Konfrontation mit verschiedenen Reizen erfasst. Durch das Verhalten während der gesamten Beurteilung kann auf das Wesen des Hundes geschlossen werden, mit dem Ziel, den Hund auf seine Eignung für das Zusammenleben mit dem Menschen in der heutigen Umwelt möglichst objektiv zu überprüfen.

Praktisch sieht die Prüfung so aus, dass ein Hund einen Parcours durchlaufen muss, bei dem an verschiedenen Stationen getestet wird, wie der Hund mit seiner Umwelt und den verschiedenen Anforderungen umgeht. Die einzelnen Stationen in Kurzform erklärt:

- **Die Unbefangenheit**
Der Hund wird an verschiedenen Körperstellen auch von einer fremden Person angefasst. Der Hund wird gemessen, sein Gebiss und der Transponder werden vom Beurteiler und seinem Assistenten überprüft.
- **Das Sozialverhalten**
Der Hund muss mit verschiedenen Einzelpersonen interagieren, z. B. beim Spiel mit einem Ball und sich in einer Menschengruppe frei bewegen.
- **Die Geräuschempfindlichkeit**
Hier wird der Hund unterschiedlichen akustischen Reizen ausgesetzt. Motorgeräuschen, klirrenden Metallketten und fallenden Blechnäpfen sollte der Hund keine weitere Beachtung schenken.
- **Die Bewegungssicherheit**
Die Ausprägung der Motorik des Hundes wird getestet, indem er sich auf einem Steg von Bierbänken, auf einem glatten Fliesenboden oder auf einem Wackeltisch bewegen soll.
- **Der Spiel- und Beutetrieb und das Verhalten unter Belastung**
Die Beurteilung erfolgt beim Spiel des Hundes mit seinem Besitzer und einer fremden Person. Zusätzlich wird die Spielbereitschaft unter erhöhten Anforderungen beurteilt, z. B. auf einer wackeligen Unterlage oder durch Verstecken des Spielobjektes. Nur ein Hund, der sich in seiner Umgebung wohlfühlt und mit der Situation zurechtkommt, kann spielen.

Alle Teilnehmer erhielten bei dieser ersten Wesensbeurteilung den Nachweis, dass ihre Hunde umweltsicher und gesellschaftsverträglich sind. Viele Elemente der Beurteilung stammen aus dem Diensthundewesen. Diensthunde werden, bevor sie übernommen werden mit ähnlichen Übungen auf ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit getestet. Das dieser Test jetzt auch privaten Hundehaltern offensteht ist ein Schritt zu mehr Verständnis für den Hund als Partner im täglichen Leben.

Hunde für den Alltag fit machen

- **Novum:** Erste Wesensprüfung in der Landesgruppe
- **Schäferhundeverein** organisiert Veranstaltung

VON DELIA CRUZ

Singen – Zum ersten Mal in der Landesgruppe Baden fand die vom Verein für Deutsche Schäferhunde neu entwickelte Wesensprüfung statt. Auf dem Trainingsplatz der Ortsgruppe Singen ging es bei dieser überregionalen Veranstaltung um die Beurteilung des Verhaltens von Schäferhunden zwischen dem 9. und 13. Lebensmonat. Beurteilt wurden die Hunde an verschiedenen Stationen von Bernd Fornal und seinem Assistenten Konstantin Glaser. Die Durchführung der Wesensbeurteilung ist sehr zeitintensiv, ein Durchgang dauert pro Hund etwa 35 Minuten. Aus Singen nahmen Rainer Winkler mit Pascha und Selina Ruther mit Ash teil.

Die Gesellschaft übt zunehmend Kritik an Hundezüchtern, Hundehaltern und Rassehundezuchtvereinen. Es wird über Rasseverbote diskutiert, immer wieder kommt es auch zu verheerenden Beißvorfällen mit Hunden. Deren Ursache sind oft falsche Haltung und fehlende Beschäftigung. Im Rassestandard des Deutschen Schäferhundes war schon immer der wesensfeste Hund mit einem stabilen Nervenkonstitutum ohne übersteigerte Aggressivität verankert. Auch deshalb sah sich der Verein für Deutsche Schäferhunde in der Verantwortung, Wesensbeurteilungen für die Halter von Deutschen Schäferhunden einzuführen. Der Verein will den Ursachen unerwünschter Verhaltensweisen und Verhaltensstörungen auf den Grund gehen und ihre Entstehung im Sinne tier- und gesellschaftsgerechter Hundehaltung vermeiden helfen. Hunde müssen den wechselnden Ansprü-



Erste Station der Wesensprüfung für Hunde: Pascha von Rainer Winkler (links) wird von Konstantin Glaser gemessen. Im Vordergrund der Beurteiler Bernd Fornal. BILD: K. WELCH

chen in ihrem sozialen Umfeld adäquat begegnen können. Der Leitgedanke der Wesensbeurteilung ist die Anwendung der Erkenntnisse der biologischen Verhaltensforschung, die Betrachtung des angeborenen und erworbenen Verhaltens sowie der Angst und Aggressivität. Es gibt heute keinen Zweifel mehr daran, dass das Wesen eines Hundes nicht nur genetisch festgelegt ist. Es ist vielmehr das Ergebnis aus Wechselwirkungen zwischen den erblichen Grundlagen und den jeweiligen Umweltbedingungen.

Hunde besitzen die angeborene Fähigkeit, lernen zu können. Damit ist es

dem Hund möglich, sein Verhalten an die Bedingungen seiner persönlichen Umwelt anzupassen. Lernen ist also nicht etwas Verfälschendes oder Überdeckendes, sondern es komplettiert die angeborenen Grundlagen. Ungünstige Umweltfaktoren kann man nicht durch Züchtung ausgleichen. Hunde, die ihr angeborenes Verhaltensrepertoire durch mangelnde Beschäftigung und Erziehung nicht komplettieren können, entwickeln ein mehr oder weniger gestörtes Verhalten. Erfahrungszug beziehungsweise Überforderung führt zu Angst- oder Aggressionsverhalten. Ohne die richtigen Aufsicht- und Ent-

Wesensprüfung

- **Unbefangenheit:** Der Hund wird an verschiedenen Körperstellen auch von einer fremden Person angefasst. Er wird gemessen, sein Gebiss und der Transponder werden überprüft.
- **Sozialverhalten:** Der Hund muss mit verschiedenen Personen interagieren, beispielsweise beim Ballspiel, und sich in einer Mischengruppe frei bewegen.
- **Geräuschempfindlichkeit:** Der Hund wird akustischen Reizen ausgesetzt. Motorgerauschen, klingende Metallketten und fallende Blechpläne sollte er nicht beachten.
- **Bewegungssicherheit:** Die Motorik wird getestet, indem sich der Hund auf einem Stag von Bierbänken oder einem glatten Boden bewegen soll.
- **Spiel- und Beutetrieb:** Die Beurteilung erfolgt beim Spiel des Hundes mit seinem Besitzer und einem Fremden. Zusätzlich wird die Spielbereitschaft unter erhöhten Anforderungen beurteilt, etwa auf einer wackeligen Unterlage. Nur ein Hund, der mit der Situation zurechtkommt, kann spielen.

wicklungsbedingungen kann ein Hund nicht zeigen, was genetisch wirklich in ihm steckt. Wir Menschen tragen die Verantwortung dafür, was aus ihm wird. Bei einer Wesensbeurteilung wird das Verhalten eines Hundes durch die Konfrontation mit verschiedenen Reizen erfasst. Dadurch kann auf das Wesen des Hundes geschlossen werden, mit dem Ziel, den Hund auf seine Eignung für das Zusammenleben mit dem Menschen möglichst objektiv zu überprüfen. Dass dieser Test jetzt auch privaten Hundehaltern offensteht ist ein Schritt zu mehr Verständnis für den Hund als Partner im täglichen Leben.



